

weiteren Stud. (Rhetorik an der Ordenschule in St. Andrä in Kärnten, Phil. und Theol. an der Univ. in Innsbruck) war L. in der ganzen Monarchie als Prediger, Exerzitenleiter, Katechet, Gründer und Leiter vieler Kongregationen, einige Jahre auch als Prof. für Katechetik an der bischöflichen Lehranstalt in Klagenfurt tätig. Eine glückliche Verbindung von gründlicher Theorie und urwüchsiger Praxis machte ihn zu einem beliebten Prediger und Exerzitenleiter.

W.: Zahlreiche Abhh. in Tiroler Stimmen, Salzburger Chronik, Volksbl. für Stadt und Land.

L.: R. P. vom 26. 6. 1930; *Nachrichten der österr. Provinz S. J.*, 1930, H. Oktober–Dezember.

(Pinsker)

Lojko-Tisovský August, Ps. Hostivít Tisovský, Schriftsteller. * Theißholz (Tisovec, Slowakei), 4. 12. 1843; † ebenda, 2. 6. 1871. Stud. an der Univ. Wien klass. Philol. und Theol. Ab 1866 unterrichtete er am slowak. Gymn. in Großbrauschenbach klass. Philol. L.s Gedichte, Erzählungen und kleinere Novellen, in welchen er einen romant. Patriotismus propagierte, veröff. er in verschiedenen slowak. Z. 1872 red. er den Almanach „Tatran“.

W.: Hlasy z cudziny (Stimmen aus der Fremde, Gedichte), 1865; Spomienky (Erinnerungen, Gedichte), 1865; Vybrané básne a rozprávky (Ausgewählte Gedichte und Erzählungen), 1871.

L.: *Masaryk 4*; *Otto 16*; *Ercé* (= C. *Radvany*) *Slovenská krv* (Slowak. Blut), 1942, S. 298; *D. Chrobák* – O. *Cepan*, *Rukovät' dejín slovenskej literatury* (Hdb. der Geschichte der slowak. Literatur), 1949, S. 153; *Dejiny slovenskej literatury* (Geschichte der slowak. Literatur) 3, 1965, S. 107, 193; *Ritzner 3*, S. 104. (Hrochová)

Lokar (Locker) Anton, Unternehmer. * Krainburg (Kranj, Oberkrain), 25. 2. 1772; † ebenda, 17. 2. 1835. Sohn eines Gastwirtes; übernahm von I. Oman die Roßhaarsiebblödenherzeugung in Stražišče bei Krainburg, war 1818 und 1831/32 Ausschußmitgl. der Stadt Krainburg und arbeitete sich so empor, daß seine Söhne 1840 auch die Fa. von M. Pagliaruzzi erwerben konnten. Die Fa. stellte Roßhaarsiebblätter her und beschäftigte an den Webstühlen ca. 330 Arbeiter. Es wurden 50 verschiedene Artikel erzeugt, wozu das rohe Roßhaar aus Rußland, Ungarn, Polen und Bayern eingeführt wurde. Die Produkte exportierte man nach Frankreich, Preußen, Italien, Holland und der Levante. Unter seinem Sohn Rudolf L. (* Krainburg, 14. 4. 1812; † Agram, 10. 2. 1871), der das Unternehmen 1835 übernommen hatte, ging die Fa. 1867 ganz zugrunde.

L.s älterer Sohn Konrad L. (* Krainburg, 28. 11. 1803; † Primskau b. Krainburg, 10. 1. 1875), 1837–39 städt. Ausschußmitgl., 1840–49 Richter und Kmdt. der städt. Nationalwache, war 1850–57 und 1861–65 Bürgermeister von Krainburg, 1861–66 Landtagsabg.

L.: *Novice*, 1845, S. 106; *J. Zontar*, *Zgodovina mesta Kranja* (Geschichte der Stadt Krainburg), 1939, S. 282, 294, 304; *Prešernov album 1949, 1950*, S. 324; *Mitt. J. Zontar*, *Krainburg*. (Prašelj)

Lolek Stanislav, Maler. * Pollein (Palonín, Mähren), 13. 11. 1873; † Ung. Hradisch (Uherské Hradiště, Mähren), 9. 5. 1936. Stud. 1895–99 an der Prager Akad. in Mařáks Landschaftsklasse, dann zwei Jahre bei Ottenfeld, 1902/03 graph. Techniken in München. Er unternahm 1905, 1906, 1907 Studienreisen nach Rußland, 1907 mit Slavíček und Minařik nach Frankreich, Belgien und Deutschland, 1909 mit Slavíček nach Dalmatien. Sich mit dem Werke seines Lehrers Mařák und der frühen Ausdrucksweise seiner etwas älteren Zeitgenossen Kaván (s. d.) und vor allem Slavíček ausgleichend, neigte L. am Anfang seines Schaffens in Motiven und im Ausdruck zur Landschaft als dem Träger der Stimmung im Sinne der Malerei um die Jahrhundertwende. Um 1908 gelangte er, wahrscheinlich unter dem Einfluß von Slavíček und den Impulsen, die von den europ. Kunstströmungen ausgegangen waren, zu einer individuell abgestimmten impressionist. Malweise. Diese wechselte L. ungefähr ab 1917 gegen eine eher synthet. Anschauung, die in ihrer weiteren Entwicklung durch eine ausdrucksvolle Stilisierung gekennzeichnet war. Außer der Landschaftsmalerei widmete sich L. auch der Malerei von Waldtieren als einem selbständigen Genre. Der Zyklus seiner Handzeichnungen vom schlaun Füchlein gab Anregung zur literar. Bearbeitung (R. Těsnohlídek) und zur Vertonung (Janáčeks Oper „Das schlaue Füchlein“).

W.: Weidende Schafe, ca. 1901; Weide, ca. 1904; Der 5. Bez. von Prag, ca. 1906; Trauer im Walde, 1906; Allee in Luhatschowitz, ca. 1908; Mutterliebe, 1908; Das Eisenwerk in Witkowitz, 1909; Heimweg von der Weide, 1911; Dämmerstunde, 1912; Im Park von Ung. Hradisch, 1917; Das schlaue Füchlein (Zyklus), in: *Lidové noviny*, 1920; Dorfplatz in der Mähr. Slowakei, ca. 1922; Frühstück unter dem Baum, 1923; Heuernte, 1923; Waldschenke, 1927; Waldweg, 1932; etc.

L.: *Almanach Sdružení výtvarných umělců moravských v Hodoníně*, 1922/23; *Dva mrtví* (2 Verstorbene), in: *Umění 9*, 1936; *Toman 2*; *Bénézit 5*; *Thieme-Becker*; *Vollmer: Masaryk 4*; *Otto 28*, *Erg. Bd. III/2*; *V. Suman*, *Naše lovná zvíř St. L.* (*Unser Jagdwild von St. L.*), 1930; *Československá vlastivěda 8*: